

inmitten hoher, schlanker Buchen und jungen Aufschlages verschiedener Holzarten stand eine solche Menge weißer Anemonen und gelber Schlüsselblumen, daß mein Bruder bei ihrem Anblicke vor Freuden in die Hände klatschte. Da er sich einen großen Strauß davon pflückte, so hielten wir uns hier länger auf. Die Stauden in der Nähe hatten schon teilweise ihre Knospen geöffnet, und die jungen, schwankenden Blättlein schienen sich im Lichte zu sonnen. Lustige Buchfinken und kleinere Vögel hüpfen zwitschernd von Zweig zu Zweig, und tiefer aus dem braunen Dickicht ertönten in kurzen Absätzen die kräftigen Stimmen verschiedener Drosseln. Ihr Gesang klang so ernst und verständig, als müßten sie den Menschen, den andern Vögeln und dem ganzen Walde den schönen Frühling zurufen. Je länger wir ihnen zuhörten, desto mehrere glaubten wir zu vernehmen; aber auch in den hohen Buchen war ein so fröhliches Gezirpe und Gezwitzcher, als wäre da eine freundliche Unterredung und Begrüßung der sich wiedersehenden Vöglein. Die Sonne hatte sich inzwischen geneigt, und ein wunderbares Farbenspiel zeigte sich rings auf den glatten Ästen und Stämmen. Langsam lehrten wir nach Hause zurück; denn auch der Heimweg bot manches zu unserer innigen Freude und Unterhaltung.

## 127. Sonnenaufgang im Frühlinge.

(Wilhelm Sommer.)

Die Morgendämmerung lag schwer und dicht auf der Erde; man konnte kaum den jungen Tag schimmern sehen; auf den Fluren ringsumher herrschte noch tiefe, trauliche Stille. Ich ging mit meinem Vater hinaus, um von dem Berge vor unserm Städtchen den Aufgang der Sonne zu betrachten, den ich zu dieser Jahreszeit noch nie recht beobachtet hatte.

Die Gegenstände waren meistens noch dunkel und farblos; dicke Nebelstreifen hingen wie weiße Wölklein über dem grasreichen Thale, und ein frischer, feuchter Duft füllte die Atmosphäre. Es wurde jedoch bald heller und heller; blihende Lichtstrahlen spielten zudend am östlichen Himmel, und hier und dort begann schon ein munteres Vöglein laut zu werden. Der Weg zur Höhe führte durch ein liebliches Wäldchen, dem eben der Frühling die zarten Blätter geöffnet, und das uns nun wie eine dunkle Laube das mit jeder Minute fortschreitende Leben und Weben da draußen fast vollständig verhüllte. Wie groß war daher meine Überraschung, als wir beim Austritte aus demselben auf den fahlen Scheitel den freundlichen jungen Tag schon vor uns sahen. Die Luft war lichter und durchsichtiger, die Flur klarer und die ganze Natur lebendiger geworden. Das helle, heitere Morgenrot funkelte wie blihende Rubinen; glühende Wolken in allerlei Streifen und Gestalten stiegen leuchtend daraus hervor, und goldene Strahlenfarben zuckten flammend dazwischen. Auf den fernen Bergspitzen lag das blendende Licht wie ausgegossen, und der ganze Osten zeigte eine solche Fülle von Glanz und Farbe, daß das Auge sie kaum fassen konnte. Ein Chor von Lerchen schwang sich jubelnd empor; die Amseln und Nachtigallen sangen ihr Morgenlied, und ringsum in allen Thälern, Zweigen und Büschen war Leben und heitere Regsamkeit. Plötzlich erschien die große, herrliche Sonne selbst, erst wie ein hellausloderndes Feuer, dann gleich einer prächtigen